

CfP: ZeitRahmenÜberschreitungen im vormodernen Erzählen

Panel des 26. Deutschen Germanistentags, 22.-25.09.2019, Saarbrücken

Dr. Amelie Bendheim (Luxemburg), Martin Sebastian Hammer, M.Ed. (Wuppertal)

Das Panel widmet sich der Frage, wie im vormodernen Erzählen Zeitrelationen mittels erzählerischer Rahmenüberschreitungen hergestellt bzw. sichtbar gemacht werden. Ausgegangen wird dabei von einem Mehrebenen-Erzählmodell im Sinne Genettes (Extradiegese \supset Diegese etc.), wobei der Horizont über die Einzeltextgrenzen hinaus erweitert wird: So treten neben innertextlichen Äußerungen, die Extradiegese und Diegese in zeitlichen Bezug zueinander setzen (*ichn wolde dô niht sîn gewesen, daz ich nu niht enwære; Iwein*, V. 54f.), außertextliche Zeitrelationen zu Mäzenen oder historischen Begebenheiten bzw. zu Dichterkollegen und deren Werken in den Blick. Hinzu kommen Phänomene, die zwischen erzählten Welten verschiedener Texte Zeitrelationen stiften: So klingt im *Yvain* die Ausgangssituation des *Lancelot*, die Entführung Ginovers, an; ein Verweis, den Hartmann zwar tilgt, ihn aber zum Anlass für eine gut 200 Verse lange Binnenerzählung nimmt. Schließlich soll die materielle Seite des Themas in den Fokus rücken: Oft stehen transgressive Erzählelemente in Zusammenhang mit Überlieferungsvarianz, erscheinen je nach Performanzsituation mehr oder weniger angemessen. Damit reflektieren Rahmenüberschreitungen kultur- und medienhistorische Bedingungen ihrer Entstehungs-, Aufzeichnungs- und Verwendungszeit. Neben genuin narrativen Texten können auch vergleichbare Aspekte in der Lyrik untersucht werden. Exposés für 20-min. Vorträge (ca. 1 S.) werden bis zum 15.07.2018 erbeten an: zeitrahmen@gmx.net